

Inhalt

Vorwort	13
---------------	----

Abkürzungen	15
-------------------	----

I. Für das Sagbare?

1. Die Zeug_innenbedürftigkeit Gottes*! Und der Menschen? – Eine systematisch-theologische Annäherung	19
2. Epistemische <i>oder</i> ethische Zeug_innenschaft? – Zur vermeintlichen Alternative in der etablierten Forschungslage	27
3. An den und für die Grenzen des Verstehbaren – Aufbau, Fragestellungen und Vorgehen der Studie	33

II. Zeug_innenschaft und Sein

1. Zeug_innenschaft in der Krise: Die Shoah als Ereignis ohne Zeug_innen?	47
2. Jacques Derrida: Das Zeugnis als Geheimnis	53
2.1. Von der unersetzbaren Einmaligkeit und ihrer universalisierbaren Einzigartigkeit: das Ich und das Wir eines Zeugnisses	54
2.2. Ein Beweis, der nicht beweisen will und trotzdem geglaubt werden soll: das Zeugnis als potentielle Lüge	57
2.3. Zwischen Ein-Bildung und Ent-Zug: das blinde Zeugnis	60
2.4. Eine »gewisse unmögliche Möglichkeit« zu bezeugen: das gemachte Zeugnis und die gemachten Zeug_innen	65
2.5. Niemand zeugt für die Zeug_innen: die einsam leidenden Zeug_innen	69

3. Giorgio Agamben: Die doppelte Unmöglichkeit des Zeugnisses	73
3.1. Die Lücke befragen – Zeug_innenschaft zwischen Erklärungen, zu schnellem Verstehen und Euphemismus	75
3.2. Die depersonalisierten Insass_innen als vollständige Zeug_innen: die lebenden Toten	80
3.3. Der Autorität beraubt »zum Sein bringen«: die Weiterlebenden und die lebenden Toten in ihrer Einheit-Differenz	84
3.4. Weil ein Zeugnis sie sind und schweigend zeugen voneinander: die soziale Dimension des Zeugnisses als Rest	88
4. Emmanuel Lévinas: Das Zeugnis der Anderen als ethischer Imperativ	99
4.1. Der Tod des Subjekts als das bezeugende Ich »ohne Identität«	101
4.2. Von der verantwortenden Heimsuchung eines Sagens ohne Gesagtes: das Zeugnis im Modus des Vielleicht	105
4.3. Die Zeug_innen im Anklagefall des Anderen	109
4.4. Das »Sagen ohne Gesagtes des Zeugnisses« als ethische Sprech-Handlung	114
4.5. Die heteronom-autonomen Subjekte als sekundäre Zeug_innen für die Anderen	118
4.6. Die Menschen als Zeugnisse: handelnde Zeug_innenschaft	122
5. Zeug_innenschaft im Zwischenraum von Wirklichkeit und Fiktion	129
5.1. Das Dilemma der Augenzeug_innenschaft (vor Gericht)	131
5.2. Zeugnisse als Fenster in die (weiterlebende) Gegenwart	133
5.3. Wilkomirskis Photographie und das Trauma als Spotlight	138
5.4. Klaras Nein: Literarische Fiktion als ethische Geste	144
5.5. Von der erhofften und erinnerten Sozialität der Zeug_innenschaft	152

III. Zeug_innenschaft und Sprache

1. Gebrochenes Schweigen: Das Zeugnis von Unrecht und Gewalt als Modus der Gerechtigkeit?	161
2. Carolin Emcke: Zeug_innenschaft als unfertiges, bewegliches und zeitoffenes Narrativ	167
2.1. Vom gemeinsamen Auffinden und Überschreiten der Schwellen des Sagbaren: das Ethos des Erzählens	170
2.2. Die »neuen Schuhe« und der »frisch gebrühte Kaffee« – narrative Erschütterungen als Ausdruck der Versehrung des Vertrauens in Andere und in die bekannte Welt	175
2.3. Sprachlich gerettete Risse: Wenn die Logik der Vereinzelung narrativ gebrochen wird	179
2.4. Die Zeit der Stille und die ›Wahrheit‹ in den narrativen Lücken des Schweigens	186
2.5. Weil es sagbar ist – und bleiben muss: Das individuell-kollektive »Ja« vor der Frau mit den blauen Lippen	192

3. Kübra Gümüsay: Zeug_innenschaft in der Lücke zwischen der Sprache und der Welt	199
3.1. Die Grenzen der Sprache und ihre linguistischen Lücken als Ausdruck von Macht und selbsternannten Privilegien	201
3.2. Denn sie wissen (nicht), dass sie über sie statt mit ihnen sprechen – oder: Die ›Benannten‹ und ›Unbenannten‹ im Museum der Sprache	206
3.3. Für die Freiheit und Emanzipation der Sprache: die Gerechtigkeit in der dialogischen Sprache des Zeugnisses	215
4. Hannah Arendt: Zeug_innenschaft im Bezugsgewebe menschlicher Angelegenheiten	223
4.1. Die Sprache als <i>conditio humana</i> und die Herausforderung der Pluralität im politischen Weben	225
4.2. Von gesicherten Vernunftwahrheiten und von Lügen bedrohten Tatsachenwahrheiten	229
4.3. Sagen, was wa(h)r (ist): Das Zeugnis im angeblichen Spannungsverhältnis von ›Wahrheit‹ und Demokratie	233
4.4. Zeug_innenschaft als rückwärtsgewandte Prophetie durch die ›apolitischen‹ Politiker_innen	238
5. Geblieben ist (nicht nur) die Sprache: Zeug_innenschaft der tröstlich-trotzigen Diskontinuität	247
5.1. Posttraumatisches Sprechen: Belastende Zeug_innenschaft mit tödlichen Folgen?	249
5.2. Zwischen der Abwesenheit der Sprache und der Anwesenheit des Körpers: Aspekte leiblicher Zeug_innenschaft	255
5.3. Die politische (Be-)Deutung kommt aus dem Hören: Für das Recht des individuellen Schweigens und gegen die Macht des kollektiven Beschweigens	262

IV. Zeug_innenschaft und Orte

1. »Wir sind schon da«: Das Zeugnis von LGBTQIA⁺-Personen im gesellschaftlichen Raum der Be- und Entgrenzung?	271
2. Sibylle Schmidt: Vertrauen als epistemisches Prinzip	277
2.1. Glaub mir! Aber wie? Die normativen Qualitäten objektiven und personalen Zeugnisglaubens	279
2.2. Von der bleibend ambivalenten Haltung gegenüber Zeugnissen: die wahrheitstheoretische Dimension des Vertrauens	282
2.3. Epistemische Ungerechtigkeiten – oder: Die sozialen (Un-)Gebundenheiten des Bezeugens	290
2.4. Die asymmetrische Reziprozität von Ethik und Episteme: für die Tugend der Gerechtigkeit an den Grenzen des Verstehbaren	295

3. Aleida Assmann: Ausgedehnte Besinnungsräume – Zeug_innenschaft am Ort der Gedächtnisse	305
3.1. Moralische Zeug_innenschaft als retrospektive Erinnerung der Vergangenheit und prospektive Sicherung für die Zukunft	307
3.2. Individuell und sozial: Zeug_innenschaft im Gedächtnis der Generationen	312
3.3. Gesicherte Gedächtnisorte in Raum und Zeit: das politische und kulturelle Gedächtnis	318
3.4. Das (be)streitbare Zeugnis: zu den Regeln, Gefahren und Räumen sekundärer Zeug_innenschaft	327
4. Thomas Bauer: Auf der Suche nach Orten kultureller Ambiguität	333
4.1. Von nachträglichen Mir-doch-egal-Reaktionen und vorausseilender Toleranz	335
4.2. Im Zwischenraum von Eindeutigkeit und Bedeutungslosigkeiten: Ambiguität(in)toleranz als kulturelle Praxis	339
4.3. Ambiguitätstolerante Orte der Gleichzeitigkeit, der Wahrscheinlichkeit und der kontextuellen Interpretation	343
5. Für die Heterotopie(n) einer versteh-, sicht- und hörbaren Zeug_innenschaft	351
5.1. Das »Imaginationsarsenal« von Heterotopien – oder: Die heterotope Destabilisierung zwischen Abweichung und Illusion	355
5.2. »Das Private ist politisch!« – Queere Orte und ihre Zeugnisse als verbindende Gegenöffentlichkeiten	361
5.3. Das offene und öffentliche Regenbogenhaus – Ort einer multiperspektivisch-polyphonen Zeug_innenschaft mit politischen Implikationen	368

V. Für das Sagbare!

1. Theologie als ein Phänomen an den Grenzen des Verstehbaren? Zum <i>relevare</i> der Zeug_innenschaft für die Theologie	375
2. Theologisches Sein als bewahrend bewährende Zeug_innenschaft	383
2.1. Vom Zeugnis über das Bekenntnis hin zum nachträglich bezeugten Martyrium: Zeug_innenschaft als ursprünglich religiöses Phänomen	384
2.2. Derrida, Agamben und Lévinas: Für die Frag-Würdigkeit der epistemischen Kompetenz, Autorität und Glaubwürdigkeit von Zeug_innen	389
2.3. Vom theologischen Umgang mit den Differenzen zwischen Geschichte und Normativität – oder: Zur theologischen Existenz und zum Wahrhaftigkeitsgehalt theologischer Aussagen	392
2.4. Zu Besuch bei Hiob an den Grenzen des Verstehbaren – die bezeugende Theologie des Hiobbuches	402
3. Theologische Sprache als dialogische Zeug_innenschaft	409
3.1. Emcke, Gümüşay und Arendt: Für den sprachlichen Trost für die Betroffenen und die dialogische Hoffnung für eine gerechtere Gesellschaft	410

3.2. Vom theologischen Umgang mit Ungerechtigkeiten – oder: Zur theologischen Methodik und zum ethischen Anspruch theologischer Inhalte und Vollzüge.....	412
3.3. »Auch heute noch besteht meine Klage im Widerspruch« – Hiob bleibt im trotzig klagenden Dialog	424
4. Theologische Orte als entgrenzende Zeug_innenschaft	429
4.1. Schmidt, Assmann und Bauer: Für die heterotopen Öffnungen der Grenzen des Verstehbaren als Sicherung und Schaffung einer gerechten Demokratie	430
4.2. Vom theologischen Umgang mit der Öffentlichkeit – oder: Zum theologischen Handeln am doppelten Ort der Be- und Entgrenzung	432
4.3. Vom Hören des Ohres und Sehen des Auges: Der Zeug_innenschafts-Ort der Gottheit* und seine epistemische Funktion für die Hiobgestalt.....	442
5. Zeug_innen und ihre Sympathisant_innen – für eine theologisch motivierte <i>cooperatio</i> und <i>coniuratio testium</i>.....	445
Literaturverzeichnis	455

»But now here it is: This voice I've tried hard to forget
reaching through the barriers I've erected
to declare a truth that arrives a decade too late
to make better what at one point in my life
felt as though it could never be made better.«

Garrard Conley

»Öffne deinen Mund für die Stummen,
für den Rechtsanspruch aller Schwachen!«

Sprüche 31,8

»Die Saite des Schweigens
gespannt auf die Welle von Blut [...].«

Ingeborg Bachmann